

* P * V * I * S *

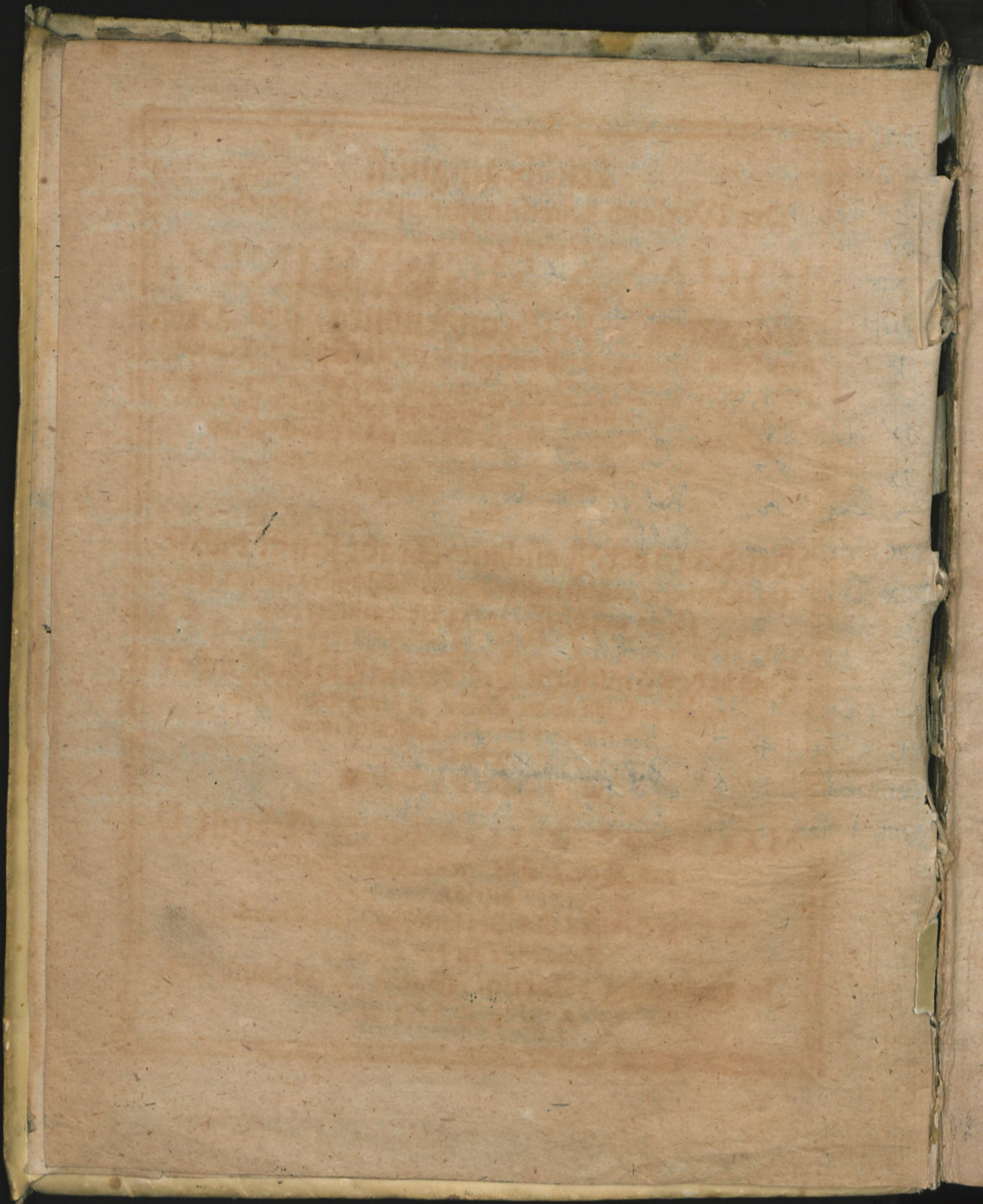
* 1 * 6 * 2 2 *

- I. Leisypredigt Egmunt Jusan Deymann Brandenb. P. Mart. Füllsch.
- II. Bedranger Christen Trost aus dem Evangelischen Text von der
Nothzeit zu Emma in Betulia P. Mart. Füllsch.
- III. Leisypredigt M. Casparis Ulrici Superintendent. Jeneham. M. Joh. Treppel
- IV. Leisypredigt Wolfgangi Amtingi 7. u. d. M. Trepp.
- V. Leisypredigt D. Maubai Wesenberr Widman. Trepp.
- VI. Leisypredigt M. Fowvrosi Pastor. M. Conrady Reinhardy
- VII. Leisypredigt Ewald von Ruytel M. Reinhardy
- VIII. Leisypredigt Adrian von Woyten Landfuro M. Zacharius Wommencio.
- IX. Leisypredigt August Jans Voggen zu Anfalt Petrus Chumman.
- X. Leisypredigt M. Johannis Brandts Superintendent. Ref. Schumann.
- XI. Leisypredigt Ernst von Kotschare Schumann.
- XII. Leisypredigt M. Caroli Sachsen M. Joachim Merzelig.
- XIII. Leisypredigt Sophia Elisabeth Valeri Rudiger Tochterm. Samuel Fabricig.
- XIV. Leisypredigt Bastian von Waldwin. Christoph. Teisman.
- XV. Leisypredigt Bürgermeister Jacobi Gregorii Widman. Teisman.
- XVI. Leisypredigt August Dindlisch zu Anfalt Teisman.
- XVII. Leisypredigt M. Balthasaris Hünweveri. Andreas Flemming.
- XVIII. Predigt über das Evangelium Sexagesima. D. Christianus Gilbertus.
- XIX. Jesuitens Predigt von der heiligen Victoria von Prag 8. Nov. 1620.

EX LIBRIS
 ILLUSTRISSIMI VIRI,
 DN. DAN. LVDOLPHI,
 LIB. BAR. de DANCKELMANN,
 S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
 STATVS INTIMI, cetera,
 BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
 TESTAMENTO RELICTIS.

Nov. 16.

		Abrahami obitu	
VII	Gen. 25.		M. Conrad. Reinhard
	1.	Die Zeit meiner Kraftzeit	D. Martin. Fuchsig
XIX	Ex. 25.	Canthemus Dns v. der Visking	Peter Salbing Capuing
XV	ψ. 34.	Das geringste muß viel laiden	Christoph. Weichman.
XIV		Wen lese doch nicht	Johann
	39.	Wie der Geist schreiet	M. Joh. Theopoldy.
III		Sei auf die Truro nicht	Johann.
V		71. Denn bleibst selbst an die	Samuel Fabricij.
XIII		73. 23. Hiskias cyrotans.	M. Joh. Theopoldy.
IV	St. 38	Das geringste kommt auch	Peter Schumann.
IX		57. Viel so unter der andern	Johann
X	Dan. 12.	Wahrscheinlich v. Pflug. Drey	M. Joachim. Moneij.
XII	Matt. 24.	De quadruplici agro.	D. Christ. Gilbertij.
XIX	Luc. 8.	Nuptiae Cananea.	M. Mart. Fuchsig.
	II. Joh. 2.	Confessio Pauli. In domo. also	Petr. Schuman.
XI	Aet. 24. 14	Christus factus nob. à Deo sapientia	M. Zach. Wernem
VIII	1. Cor. 1. 30.	Bonum certamen.	M. Conrad. Reinhard.
VI	2. Tim. 4 7.	Inf. Wunderthum geyt fort	Christoph. Weichman.
XVI	ibid. 3. 6	Wohlbekannt v. D. Vater	Andreas Flemingy.
XVII	1. Pet. 1. 3.		



11
A
4.
Bedrängter Christen Trost/

Genommen auß
dem Evangelischen Text/
Von der Hochzeit zu Cana
in Galilæa.

Vnd der Gemeine Gottes vorgetragen am
Andern Sontag nach Epiphan:

Von

MARTINO FÜSSELIO, der H. Schrift
Doctore, vnd Churf. Brandeb. Stener am Wort
Gottes zu Cölln an der Spren.



Gedruckt zum Berlin / durch George Kun-
gen / In verlegung Martin Guthen/
Anno 1621.

CC. Vm



Im 1. Buch Mosi am 28. Cap: v. 15.

Siehe/ Ich bin mit dir/ vnd wil dich behüten/ wo du
hinzueuchst / vnd wil dich wieder herbringen in
dis Land. Denn Ich wil dich nicht lassen / bis
das ich thue alles was ich dir geredt habe.

Im Buch Josuae am 1. Cap. v. 5.

Ich wil dich nicht verlassen/ noch von dir weichen.
Sei getrost vnd vnderzagt.

In der Epistel an die Ebreer 13. v. 5.

Der wandel sey ohne geiz / vnd lasset euch beanügen
an dem/ das da ist. Denn er hat gesagt: Ich wil
dich nicht verlassen noch verseumen. Also das
wir dürffen sagen/ Der HERR ist mein Helffer/
vnd wil mich nicht fürchten / was solt mir ein
Mensch thun.



Eingang.

Wie König Salomon in seinem Prediger am 3. Cap: seinem Gott nachrühmet: Er thut alles fein zu seiner zeit / vnd leset der Menschen Herzen sich ängsten wie es gehen sol in der Welt: Des haben wir ein Exempel in dem heutigen ordentlichen Sontago Evangelio. Da engstet sich Maria die Mutter des Herrn vber dem / daß es auff der Hochzeit zu Cana an Wein gebrach. Er aber der Herr / thut alles was er thun sol / fein zu seiner zeit. Solches fruchtbarlich anzuhören vnd zubetrachten / daß es gereiche zur Ehre Gottes / vnd vnser aller erbawung / ist vns darzu von nöthen des H. Geistes grad vnd beystand. Vmb welchen wir den Vater vnsero Herrn Jesu Christi anruffen wollen / mit dem Gebet / das er vns / der eingeborne Sohn Gottes / selbst gelehret / vnd also zu beten befohlen hat: Unser Vater / etc.

TEXTUS.

Johan: 2. v. 1. & seqq:

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galilea / Vnd die Mutter Jesu war da. Jesus aber vnd seine Jünger wurden auch auff die Hochzeit geladē. Vnd da es an Wein gebrach / spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben nicht Wein. Jesus spricht zu ihr: Weib / was hab ich mit dir zu schaffen? Meine stunde ist noch nicht kommen. Seine

A ij

Mut-

Mutter spricht zu den Dienern : Was er euch saget / das thut. Es waren aber allda sechs steinern Wasserkrüge gesetzt / nach der weise der Jüdischen Reinigung / vnd gieng je in einen zwey oder drey maß. Jesus spricht zu ihnen : Füllet die Wasserkrüge mit wasser. Vnd sie fülleten sie biß oben an : Vnd er spricht zu ihnen : Schöpffet nun / vnd bringets dem Speisemeister. Vnd sie brachtens. Als aber der Speisemeister kostet den Wein / der Wasser gewesen war / vnd wuste nicht von wannen er kam / die Diener aber wustens / die das Wasser geschöpffet hatten. Ruffet der Speisemeister den Bräutigam / vnd spricht zu ihm / jeder man gibt zum ersten guten Wein / vnd wenn sie trunken worden sind / als denn den geringen. Du hast den guten Wein bisher behalten. Das ist das erste Zeichen / das Jesus that / geschehen zu Cana in Galilea / vnd offenbaret seine Herzigkeit / vnd seine Jünger glaubten an ihn.

Erklärung.

Nagehörtes Wunderwerck / Undächtige außerwehlete Gottes / ist das erste / das vnser trewer Heyland gethan hat / als er in sein hohes Ampt getretten war / vnd das auch zum ersten bey angegangenem Newen Jahr in der Gemeine Gottes verhandlet wird. Tröstlich ist bekümmerten Eheleuten ;

leuten; Tröstlich ist in gemeln allen bekümmerten vnd bedrängten Christen.

Weil wir dann bekümmerten Eheleuten ihren Trost hierauß zur andern zeit gewiesen haben: Vnd aber diese vnser gegenwertige zeit ein eberauß bedrängte betrübte zeit ist/ darin wir sehen/ wie erfüllet werde was Christus von den letzten zeiten propheceyet hat/ als wir lesen bey dem Evangelisten Matth. 24. Vnd bey dem Evangelisten Luca am 21. Cap. So solt wol recht vnd nützlich sein/ das wir ansetzo betrachten/ wie dieser Text den bedrängten Christen tröstlich sey.

Also aber werden wirs fassen/wenn wir hierauß betrachten:

I. Wie es den frommen auff dieser Welt gehe.

II. Was der HERR darbey thun werde.

III. Warum Er thun werde.

Der Vater vnseres HERRN Jesu Christi verleihe vns darzu die gnade des H. Geistes / Amen.

Vom Ersten.

Wie es den frommen Gleubigen in dieser Welt gehe / da berichtet angehöret Text dieses:

I. Sie halten Hochzeit in Cana.

Cana heist auff vnser Deutsch so viel als Rohrbach/vnd ist ein Bild der Kirchen Christi auff Erden / die hat keine feste Berter/ Schlösser oder Städte / darinnen sie wohnete / vnd sich wieder gewalt schützen köndte / sondern zu Rohrbach muß sie wohnen/ das ist/in geringen vnansehnlichen vn Sicherem örtern/da sie nicht weiß welche stunde sie/als ein Rohr der Wind/angreifen vnd zerbrechen möchte. Da alle gleubige Christen/was sind die anders

A. ij

als ein

als ein schwaches Rohr / welches vnſchwer einer oder der ander
Wind der verfolgung / zerknicken oder gar zerbrechen / vnd zer-
schmettern könne.

II. Zu dem kömpt mangel vñ dürfftigkeit in alle dem
was sie zu ihrer notturfft haben sollen. Sie haben mit Wein/
spricht die Mutter des Herrn : Vnd das ist noch die gemeine kla-
ge vnter den fromen Bleubigen / jetz ober einen / jetz ober den an-
dern mangel : Jetz mangelts hie / jetz mangelts dort / bald an die-
sem / bald an jenem. Summa / das Volck Gottes ist jederzeit ge-
wesen / ein armes bedrengtes Volck.

Das wird statlich außgeföhret im Alten vnd Newen Te-
stament / an den Heiligen Gottes.

Schlaget auff / Ihr Beliebten / in der Epistel an die Ebreer
das 11. cap: da werden die Heiligen Gottes angezogen / wie sie zu
Cana haben Hochzeit gehalten / das ist / wie es ihne so erbärmlich
vbel gegangen ist.

Im Newen Testament schlaget auff in der ersten vnd an-
dern Epistel an die Corinthen das 4. vñ 11. cap. da werdet ihr
finden / wie es den Aposteln in gemeine / vnd dem Apostel Paulo in-
sonderheit ergangen sey. Zugeschweigen der mercklichen Histo-
rien der Märtyrer / wie sie zu Cana Hochzeit gehalten / alsdann ein
sonderer Spiegel ist die Hochzeit zu Paris Anno 1572.

Vnd wie wolten vns wundern / wenn der Kelch auch ober
vns kömpt ! Wann vns das Creutz oberfelt / so wils vns frembd
vorkommen ; Nicht also / liebe Christen / nicht also. Gott hat
den Becher in seiner Hand / vnd schenckt drauß einem
jeden sein theil / wie er selbst wil / als der 75. Psalm v. 9.
davon bericht thut : Einem diß / dem andern ein anders / demnach
er weiß das es einem jederem gut ist / Dann könt ihr die ihr
doch

doch böse seyd/ewern Kindern gute Gaben geben/wie
viel mehr wirds mein Himlischer Vater thun / spricht
der Sohn Gottes beym Evangelisten Matth. 7. v. 11. Ein Va-
ter weiß was er von speiß vnd tranck vnter seine Kinder theilen
sol : Solts der nicht auch wissen der der rechte Vater ist / vber al-
les was da Kinder heist im Himmel vnd auff Erden / wie ihn der
Apostel Paulus nennet Eph. 3. v. 15.

Wenn nun das Volck Gottes / welches den ersten Trunck
auff diesem Creutzbecher thun muß / als an welchem das Gericht
Gottes anfähet/wie Petrus redet in der ander Epistel am 4. v. 6:
Wenno/ sage ich/ seinen Creutztrunck wird rauff haben / so wird
ihnen der Herr neweinschicken / gutes vnd barmhertzigkeit / die
werden ihnen folgen ihr lebelang / vnd sie werden bleiben im Hau-
se des Herrn immerdar / als David Psal: 23. sich damit tröstet.
Die Gottlosen aber / werden des Kelchs auch nicht vberhaben sehn/
Sie müssen alle trincken / vnd die Hesen außsauffen/
wie obangezogener 75. Psalm bezeuget.

Ein Exempel habt ihr an der Babylonischen Gefängnuß.
Der Zorn des Herrn war angebrand / den köndte niemand auff-
halten. Er hatte den Becher mit starckem Wein voll
eingeschenckt / vnd darauff muß sein Volck den ersten Trunck
thun / einen herben bitteren trunck. Wie klagen sie drüber im 137.
Psalm / vnd wie lange weret es ? In die 70. Jahr / wie es Daniel
der Prophet außrechnet.

Als sie nun den Kelch getruncken haben : Da müssen ihre
Feinde auch dran. Einmahl / die falschen Brüder / die Edomit-
ter / die der gefangenen so vbel gehonlachtet / vnd mit vnsäglichen
Nasquillen vnd spottreden ihr Hertz durchnaget hatten / die müs-
sen auch dran / allerdingo wie es ihnen der Prophet Jeremias zu-
vor an-

vor angesagt hat in Klagliedern am 4. cap. v. 21. da er spricht:
Ja fremde dich vnd sey frölich du Tochter Edom / die
du wohnest im Lande By. Denn der Kelch wird auch
vber dich kommen / du must auch truncken vnd ge-
blöst werden.

Darnach die schöne Jungfraw Babel / wie muß sie herun-
ter von ihrem Stuel / als es weitläufftig beschreibt der Prophet
Esaias am 47. cap. E. L. kan auch auffschlahen in gedachtem
Propheten das 33. so auch im Propheten Jeremia das 39. c. v. 10.

So nehmen wir nun billich vorlieb mit vnserm Sana / da-
reyn vns der Herr gesetzt hat / vnd wil sehen / wie wir darinnen
werden Hochzeit halten / in mangel vnd dürfftigkeit. Wir gön-
nen andern gern ihr Jerusalem / Wir gönnen ihnen gerne ihre
schöne Babel / welche wir wissen / das sie doch endlich muß zerstöret
werden. Frommen Bleubigen ist zu Sana ja so wol / als zu Je-
rusalem / Denn wir haben hier keine bleibende stett /
sondern die zukünfftige suchen wir. Ebr. 13. v. 14.

Vom Andern.

Wie es den frommen gleybigen auff Erden gehe / das ha-
ben wir verstanden / Was der Herr darbey thun werde /
das wollen wir nun vortz ander auch vernehmen.

Der Text bezeuget / Der Herr habe sich bey dieser
Hochzeit finden lassen. Denn also spricht der Evangelist:
Vnd die Mutter Jesu war da. Jesus aber vnd sei-
ne Jünger / wurden auch auff die Hochzeit geladen.
Das ist ein grosser trost / wenn der Herr bey vns ist. Wann
ich nur

ich nur dich habe/so frage ich nichts nach Himmel vnd
Erden. Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht/
so bistu doch Gott allezeit meines Herken Trost/vnd
mein theil/ spricht Assaph im 73. Psalm/v. 25. Sey du mir
nur nicht schrecklich meine Zuversicht in der noth/
spricht der Prophet Jeremias im 17. cap. v. 23. Der Herr ist
mein Liecht vñ mein Heil/für wem solt ich mich fürch-
ten? Der Herr ist meines Lebens krafft / für wem
solt mir grauen/sagt David im 27. Psal. v. 1. Ich aber wil
auff den Herrn schawen / vnd des Gottes meines
Heils erwarten/mein Gott wird mich hören. Frewe
dich nicht meine Feindin / das ich darnider lige / ich
werde wieder auffkommen / vnd so ich im finstern siße/
so ist doch der Herr mein Liecht. Ich wil des Herren
Zorn tragen/denn ich habe wider ihn gesündigtet/biß
Er meine sache außführe / vnd mir recht schaffe / Er
wird mich ans Liecht bringen / das ich meine lust an
seiner gnade sehe/spricht der Prophet Micha 7. cap. v. 7. 8. 9.

Nicht allein aber/hat Assaph/Jeremias/David/Micha/sich
deß zugetrösten / sondern der Herr thuts allen / die ihn anruffen
vnd seiner begehren/nach der schönen verheißung/die wir lesen im
91. Psal. v. 14. Er begehret mein/ so wil ich ihm auß-
helffen/ Er kennet meinen Nahmen / darumb wil ich
ihn schützen.

Ruffe er mich an als seinen Gott/
Ich wil ihm hülff beweisen/

B

Ich

Ich wil bey ihm sein in der Noth/
Ihn auß derselben reissen/
Zu Ehren wil ich bringen ihn/
Ihm geben langes Leben/
Vnd das ich wahrer Helfer bin/
Recht zuverstehen geben.

Vnd abermahl im 50. Psalm v. 15. Kuffe mich an in der
noth / so wil ich dich erretten / so soltu mich preisen.
Wie ers denn auch durch den Propheten Jeremiam wiederholet:
Bin ich nicht ein Gott der nahe ist / spricht der Herr/
vnd nicht ein Gott der ferne sey? cap. 23. v. 23.

Er stellet sich aber anfangs was hart vnd frembd / doch bald
drauff leßt er sich wieder freundlich finden. Vnd das ist Gottes
art vnd weise / wie es bezeuget der Prophet Esaias cap. 28. v. 21.
Gott thue ein frembd Werk / das Er zu seinem eigenen gelan-
gen köndte. So saget auch der Prophet Jeremias gar schön:
Der Herr verstößet nicht Ewiglich / sondern Er be-
trübt wol / vnd erbarmet sich wider / nach seiner gros-
sen güte: Denn Er nicht von Herzen die Menschen
plagt vnd betrübt. Als wolt er alle die gefangenen
auff Erden gar vnter seine Füße zertretten / vnd eines
Mannes recht für dem Allerhöchsten beugen lassen /
vnd eines Menschen sach verkehren lassen / gleich als
sehe es der Herr nicht: In Klagliedern cap. 3. v. 31. Wie
wil ich dir so wol thun Ephraim? Wie wil ich dir so
wol thun Juda? Denn die gnade die ich euch erzeigen
wil / wird sein wie ein Tawolcken des morgens / vnd
wie ein

wie ein Tau der frühe morgens sich außbreitet / sprichet
der Herr durch den Propheten Hosea cap. 6. v. 4. wiederholet
auch cap. 11. v. 8. Was sol ich auß dir machen Ephraim?
Sol ich dich schützen Israel? Sol ich nicht billich ein
Adama auß dir machen / vnd dich wie Seboim zurich-
ten? Aber mein Herz ist anders sinnes / meine barm-
herzigkeit ist zu brünstig / das ich nicht thun wil nach
meinem grimmigen Zorn / noch mich kehren Ephra-
im gar zu verderben. Denn ich bin Gott vnd nicht
ein Mensch / vnd bin der Heilige vnter dir. Ja eben das
hat er auch bezeugt durch den Propheten Jeremiam cap. 31. v. 20.
Ist nicht Ephraim mein twer Sohn / vnd mein traw-
tes Kind? Den ich denck noch wol dran / was ich ihm
gered habe / darumb bricht mir mein Herz gegen ihm /
das ich mich seiner erbarmen muß / spricht der Herr.

Vnd das befinden wir in diesem Evangelischen Text / das es
der Sohn Gottes auch thut. Hart ist der Herr / in dem die Mut-
ter zu ihm kömpt / vnd die klage bringet: Sie haben nicht
Wein. Weib / spricht er / was hab ich mit dir zuschaffen.
Das ist ein harter stoß / von dem sie möchte daumeln / wie David
redet Psalm 60. v. 5. Die ursach dieses harten anfahrens habt ihr
zur andern zeit vernommen. Aber bald drauff beweiset er /
wie freundlich er sey / vnd vberschwenglich thun könn-
ne / vber alles was wir bitten vnd verstehen / wie der
Apostel Paulus von ihm zeuget Ephes. 3. v. 20. Denn er setzt
bald darzu: Meine stunde ist noch nicht kommen. Er

B ij

benimbt

benimbt ihr nicht allen trost/Er benimbt ihr nicht alle hoffnung:
Schlägt ihr die bitte nicht gantz ab/sondern gibt ihr nur zuverstehen/
daß/was Salomon in seinem Prediger cap. 3. v. 1. wol erinnert:
Ein jegliches hat seine zeit / vnd alles fürnehmen vnter dem Himmel hat seine stunde.

Es ist eine stunde der schmerzen vnd Trübsall/
von welcher der Sohn Gottes zeuget/ im Gleichnuß vom gebährenden Weibe/
Joh. 16. v. 21. da er spricht: Ein Weib wenn sie gebieret so hat sie trawrigkeit. Denn ihre stunde ist kommen.

Es ist aber auch eine stunde der hülffe/ die Gott thun wil/nicht nach vnserm willen vnd anschlagen/sondern nach seinem vnerforschlichen rath vnd wolgefallen / wie er spricht: Meine gedancken sind nicht ewre gedancken / vnd ewre wege sind nicht meine wege / spricht der Herr / Sondern so viel der Himmel höher ist denn die Erde / so sind auch meine wege höher denn ewre wege / vnd meine gedancken / denn ewre gedancken / Esa. 55. v. 8. Vnd durch den Propheten Hoseam cap. 1. v. 7. spricht der Herr: Ich wil ihnen helfen. Vnd das bleibet nimmer aussen / Denn sein Wort ist warhafftig / vnd was er zusaget das helt Er gewiß / zeuget König David Ps. 33. v. 4. Das aber ist die zusag: Ich wil ihnen helfen. Wie dann sprichstu? Sols geschehen durch Bogen/Schwerdt/Streit/Roß oder Reuter? Nein / spricht der Herr / Ich wil ihnen nicht helfen durch Bogen/Schwerdt/Streit/Roß oder Reuter. Wieden / sprichstu aber-

stu abermahlt/ das muß wol ein wunderliche hülffe sein/ wenn der
keines da ist? Ja/ lieben Christen/ Es ist die hülffe/die Gott ver-
sprochen hat/vnd gesaget: Ich wil ihn helfen durch den
Herren ihren Gott. Oftt zerbricht Er das Schwerdt/ zer-
bricht den Bogen/zerbricht den Streit/zerbricht Ross vnd Reuter/
das wir nicht meinen/die hülffe komme von ihnen/sondern unsere
augen müssen sehen/was das sey: Ich wil ihn helfen durch
den Herrn ihren Gott. Aber dazu hat er seine stunde. Un-
sere stunde vnd Christi stunde/ sind ungleiche stunden. Unsere
stunde ist: Wir wollens bald haben/ vnd ohne verzug. Chri-
sti stunde ist: Er thut alles fein zu seiner zeit. Vnd ist dem-
nach diß sein wille: Wir sollen ihm nicht zeit vnd weise vorschrei-
den/ Denn solches dienet nicht gnade zuerlangen/son-
dern vielmehr zorn vnd ungnade/Wolt ihr dem Her-
ren ewers gefallen zeit vnd tage bestimmen/ wann
Er helfen sol/ spricht die Gottosfürchtige Judith zu den Elte-
sten zu Bethullen cap. 3. v. 13. Er weiß doch wol was Er thun
sol/ vnd diß/ wie Paulus bezeuget/ vberschwenglich/ ober alles
was wir bitten vnd verstehen.

Warta lesset sich gerne weisen. Vor acht tagen hatte sie das
schöne zeugnuß: Sie behielt alle diese wort in ihrem her-
zen Heute spricht sie zu den Jüngern: Alles was Er euch
saget/das thut. Sehe heim frommer Christ/ vnd thu desglei-
chen. Thue was deines beruffs ist/ das vbrige laß ihn walten.
Er wirds wol machen/vnd wird deine Gerechtigkeit
herfür bringen/ wie das Liecht/ vnd deine Recht wie
den Mittag/ Sey still dem Herrn/vñ wart auff ihn/

B ij

spricht

spricht König David im 37. Psalm v. 5, 6. Er wird den Gerechten nicht Ewiglich in vnruhe lassen / bezeuget der König David Psalm 55. v. 23. Die weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner zeit / vnd wird endlich frey an Tag kommen / vnd nicht aussen bleiben. Ob sie aber verzeucht / so harre ihr / sie wird gewißlich komen / vnd nicht verziehen / spricht der Prophet Habakuck cap. 2. v. 3. Harre des Herrn / sey getrost vnd vnverzagt / vnd harre des Herren / ermahnet König David Psalm 27. v. 14. Denn es ist ein köstlich ding gedültig sein / vnd auff die hülffe des Herrn hoffen. sagt der Prophet Jeremias in Klagliedern cap. 3. v. 26. Der Herr hat gefallen an denen die ihn fürchten / die auff seine güte hoffen / sagt abermahl König David Psalm 147. v. 11. Denn noch vber eine kleine weile so wird kommen der da kommen sol / vnd nicht verziehen / schreibet der Apostel an die Ebreer cap. 10. v. 37. Siehe der Herr / Herr kömpt gewaltiglich / vnd sein Arm wird herrschen. Siehe sein Lohn ist bey ihm / vnd seine vergeltung ist für ihm / befiehet Gott dem Propheten Esaias / daß ers den Städten Juda sagen sol cap. 40. v. 10. Vnd das finden wir sehr schön in dieser Evangelischen Historien. Denn es spricht der Evangelist: Es waren aber all da sechs steinern Wasserkrüge gesetzt / nach der weise der Jüdischen Reiniquna. Diese befiehet der Herr seinen Jüngern / sie sollen sie mit Wasser füllen / vnd sie fülleten sie biß oben an.

Wor-

Worbey wir berichtet werden/ wie Gott mit seinen Heiligen
in der Welt umbgehe / die er hoch erfreuen vnd Ehren will. Er
schenckt nicht bald Wein ein/sondern Wasser/vnd diß biß oben an.

Vnd wie solches an den Heiligen Menschen Gottes von an-
fang vnd jederzeit erfüllet sey/das lesset vns diese enge zeit nach der
lengte nicht erzehlen. Ein vnd das ander Exempel wollen wir nur
melden. Der Erzvater Jacob hat das zeugnuß von Gott;
Jacob habe ich geliebet/Esau aber gehasset/ wie es der
Apostel Paulus anzeucht/in der Epistel an die Römer cap.9. v. 13.
Der bringet ledige Krüge in Mesopotamiam / auch in den Ehe-
stand/dieselbten füllet Gott. Wie aber? Erstlich mit Wasser/
denn er hat einen harten dienst bey seinem Blutsfreunde dem Ra-
ban / wie er ihm vnter augen saget Gen. 31. v. 38. Auß diesem
Wasser welches Jacob eine lange zeit trincken mußte/macht dar-
nach der Herr den besten Wein. Er schenckt ihm voll ein gutes
vnd barmhertzigkeit. Macht ihn so reich/das er nicht mehr begeh-
ret/sondern spricht: Ich bin zu geringe aller barmhertzig-
keit/vnd aller trew die du an deinem Knecht gethan
hast Gen. 32. v. 10.

König David ist ein Mann nach dem Hertzgen Gottes / ein
erwehlter von Gott vnd gesalbter König ober das Volck Israel.
Wie stehen seine Krüge anfangs so voller Wasser? Schlaget auff
Ihr Beliebten den 69. Psalm v. 2, 3. da werdet ihr finden/wie er
selbst drüber klagt: Gott hilff mir/ denn das Wasser ge-
het mir biß an die Seele / Ich versincke im tieffen
schlamm da kein grund ist. Ich bin im tieffen Wasser/
vnd die Fluth wil mich erseuffen.

Vnd das weret lang/ ober die zehen Jahr muß er das Elend
bawen/

bawen/ in mangel vnd dürfftigkeit/ in schmach vnd vnehr herum-
ziehen. Vnd gab ihm alle Welt verlohren. Niemand köndte fast
denken/ das David rechte sache hette / darumb daß es ihm so vbel-
giong. Er muß den Nahmen haben bey allen/ als were diß sein E-
lend eine sichtbare straffe Gottes / darumb das er sich dem König
Saul wiedersetzt hatte.

Da aber die zeit kömpt/ wie schnelle kan Gott sein Wasser in
den köstlichsten Wein verwandeln? Also das er nicht eins geden-
cket an die angst/ vmb der fremde willen. Vnd alle Welt muß er-
kennen: Er habe drümb keine böse sache gehabt / ob es ihm wol so
gar sehr vbel gieng / vnd das sich die Serechtigkeit der sache / gar
nicht schetzen lasse/ nach dem eusserlichen zufall des glücks oder vn-
glücks.

Du geliebter Gottes / wann dir gleiches begegnet / Gott fül-
let dir deine Wasserkrüge / das ist / deine Augen mit Wasser / das
sie oberlauffen: Laß dich nicht befremden. Das Wasser sol in
Wein verwandelt werden. Das redet Christus also auß:
Ewer Traurigkeit sol in fremde verwandelt werde /
Joh. 16. v. 22. Vnd zwar in solche fremde / derer dieses Wasser/
das ist / dieser zeit leiden nicht werth ist / wie der Apostel Paulus
den Römern bezeuget im 8. cap. v. 18. Ich halte es dafür/
spricht er / das dieser zeit leiden der Herzlichkeit nicht
werth sey / die an vns sol offenbahret werden. Da in ei-
ne solche fremde / die nimmermehr von vns genomen wird. Welt-
fremde ist eine schlechte fremde / sie wird verglichen dem krachen
der Dörner im Feuer / das wäret nicht lange; So auch die fremde
dieser Welt wäret nicht lange. Leicht kömpt ein vnglück / das ver-
derbt sie: Bald kömpt der Todt / der nimbt sie gar hinweg. Nicht
also die fremde in die vnsere Traurigkeit sol verwandelt werden:
die wird nimmermehr von vns genommen / wie Christus bezeugt/
Joh. 16.

Johan. 16. v. 22. Es ist eine ewige Frewde/wie sie der Prophet Esaias nennet im 35. cap. v. 10. do er spricht/ die Erlöseten des Herren werden wieder kommen / vund gen Sion kommen mit jauchzen / Ewige Freude wird vber ihrem Haupt sein / freude vnd wonne werden sie ergreifen/vnd schmerzen vñ seuffzen wird weg müssen. Es ist eine herzliche vnd vnaussprechliche freude wie sie der Apostel Petrus nennet/vnd die fromen gleubigen darauff verträset/in der ersten Epistel cap. 1. v. 8.

Da sprichstu/wenn wird das geschehen?

Resp. der Text sagt auch. Eben die rechte zeit zu solcher verwandlung ist/wenn die Krüge gefüllet seind mit Wasser biß oben an/das ist/wann die noth ist am grösten/so ist dein Heyl am nehesten.

Das aber auß dem Wasser der beste Wein worden sey/macht der Sohn Gottes statlich offenbahr. Wie dann? der Text sagt von Christo: Er heist die Jünger schöpfen / vund dem Speisemeister bringen. Der weiß nicht/das das Wasser gewesen sey/die Jünger aber wissens.

Was gibt denn der Speisemeister für einen außschlag? Er bezeuget öffentlich/dz dieses der köstlichste beste Wein sey. Jeder man/spricht er/gibt zum ersten guten Wein / vnd wenn sie truncken worden sind / als dann den geringern. Du hast den guten Wein biß daher behalten. Berichtet vns hiermit/wie sich vnser Gott vom Satan vnd der Welt vnterscheide. Der Satanas vnd seine Braut die böse Welt / halten diesen brauch: Sie geben zum ersten guten Wein/dannher haben
S
sie sol-

sie solchen grossen zulauff. Wann aber ihre Bäste truncken worden sind von den wollüsten dieser Welt: dann folget dz geringere.

Gott aber helt diese weise: Zum ersten / gibt Er das bittere Creutzwasser. Wer das trincken kan / vber seinem Wasserkrug nicht vngeduldig wird / noch es Christo vor die Füsse geust: dem wird dieses Wasser zum liebsten Wein: Beschichtes nicht ehe / so wirds gewiß geschehen am letzten Tage der vergeltung / da werden alle heilige Menschen diesem HERRN das zeugnüß geben: Du hast den guten Wein biß daher behalten.

Der Reiche Mann trincket erstlich den guten Wein / darnach begehret er ein tröpflein Wasser / vnd kanß nicht bekommen. Lazarus der Arme / trincket erstlich das herbe bittere Angst Wasser des Creutzes vnd Elends: weiß nicht wie der Wein schmeckt: Dem schenckt der Herr hernach ein den guten Wein / davon er ewig satt vnd frölich ist / das sich der Reiche War darüber verwundern muß.

So seit nu frölich vnd getrost / die ihc itzt das Wasser trinckt / der Herre speise euch mit Thränenbrodt vnd trencke euch mit grossen maß voll Thränen / wie David redet im 80. Psalm v. 6. dort werdet ihr Wein trincken / das ist / truncken werden von den reichen gütern seines Hauses / wie abermal König David redet im 36. Psalm v. 9.

Lieblich redet hie von der Prophet Jeremias in Klagliedern cap. 3. v. 26. da er spricht: Es ist köstlich ding einem Man das er das Joch in seiner Jugendt trage. Das ein verlassener geduldig sey / wenn ihn etwas vberfellt / vnd seinen Mund in den Staub stecke / vnd der Hoffnung erwarre: vnd lasse sich auff die Backen schlagen.

gen. Denn die mit Thränen seer/ werden mit freu-
den Erndten. Sie gehen hin vnd weinen / vnd tra-
gen Edlen Sahmen/ vnd kommen mit freuden vnd
bringen ihre garben/ saget der König David gar schön am
ende des 126. Psalms. Christus redet diß also auß bey dem Evan-
gelisten Luca cap. 6. v. 22, 25. Selig seyd ihr die ihr hie
weinet / denn ihr werdet lachen. Wehe euch die ihr
hie lachtet / denn ihr werdet weinen vnd heulen. Es ist
je besser hier weinen vnd dort lachen: Als hier lachen vnd dort we-
nen. Es ist besser hier Wasser vnd dort Wein trincken : Als hier
den köstlichen Wein trincken / vnd dort nicht das liebe Wasser zu
trincken haben.

Vom Dritten.

S wissen wir nun auch was der Herr bey dem Elend der
frommen gäubigen thun werde. Das dritte folget/
warumb Er thun werde. Der Text meldet Zwen-
erley vrsachen. Zinnahl wird Er thun vmb sein selbst wil-
len. Darnach vmb der Außerwehlten willen. Vmb sein selbst
willen/ das er thun werde/ bezeuget der Evangelist also/ in dem
er spricht: Das ist das erste Zeichen das Jesus thet/ ge-
schehen zu Cana in Galilea / vnd offenbahret seine
Herzigkeit.

Berichtet vns hiermit warumb Gott offters seinen aller-
liebsten Freunden/ alle Menschliche mittel entzeucht/ vnd lest sie
kommen in den größten Jammer vñ Noth. Hat er ihrer dar-
umb vergessen/ hat er sie verstorffen?

Sion kumpt in diese anfechtung / das sie spricht: Der Herr
hat mich verlassen / der Herr hat mein vergessen /
Esa. 49. v. 14. Gedeon der tapffere Held wil fast auch zweiffeln /
ob der Herr mit ihnen sey / weil es ihme vnd seinem Volck so gar
obel ging von ihren Feinden. Der Engel des Herrn spricht ihm
freundlich zu: Der Herr mit dir du Streitbahrer Held.
Gedeon aber sprach zu ihm: Mein Herr / ist der Herr
mit vns / warumb ist vns dann solches alles wieder-
fahren? Vnd wo sind alle seine wunder die vns vnse-
re Väter erzehleten / vnd sprachen / der Herr hat vns
aus Egypten geführet / Nun aber hat vns der Herr
verlassen / vnd vnter der Midianiter Hände geben /
als wir lesen im Buch der Richter cap. 6. v. 12, 13.

Assaph wie muß er hierüber mit sich kämpffen vnd streiten /
vnd kan sich ehe nicht zu frieden geben / biß er in das Heiligthumb
Gottes gegangen ist / als wir nach der lenge lesen im 73. Psalm.
Vnd wie viel ist deren noch heutiges tages / die an der Evangeli-
schen Lehr / vnd gerechtigkeit der sachen zweiffeln wollen / weil es
so ganz bawfellig / mißlich vnd gefährlich / fast in ganz Deutsch-
lande darumb stehen will. Aber nicht also / lieben Christen / nicht
also. So denckt vnd redet Fleisch vnd Blut. Mit deme bespreche
sich ja niemand. Das gibt nicht trost / sondern ist allezeit verzagt /
vnd macht auch grosse Helden weichmütig.

Fromme Bleubigen sollen andere gedanken fassen / vnd wif-
sen: Der Herr meinet mit ihnen nicht böse / wenn er sie schon
lest in die eusserste noth kommen / das sie mit David müssen seuff-
zen vnd sagen: Schaffe vns beystand in der noth / denn
Menschen hülf ist kein nütz Psal. 60. v. 13. Es bleibet alle-
zeit

zeit vbrig das / was in gedachtem Psalm bald darbey stehet:
Mit G. Det wollen wir thaten thun / Er wird vnser
Feinde vntertretten. Denn also hat er sich lieblich erkläret/
nicht allein durch den Propheten Esaiam / durch welchen er die
klagende Sion beantwortet / vnd spricht: Kan auch ein Weib
ihres Kindleins vergessen / das sie sich nicht erbarme
vber den Sohn ihres Leibes? Vnd ob sie desselben
vergesse / so wil ich doch dein nicht vergessen / Siehe in
meine Hände habe ich dich gezeichnet / Esa. 49. v. 15, 16.
Sondern auch durch den Propheten Jeremiam / spricht er den ge-
fangenen Jüden zu Babel ganz tröstlich zu: Ich weiß wol
was Ich für gedancken vber euch habe / spricht der
Herr / nemlich gedancken des Friedens / vnd nicht
des leydes / das ich euch gebe das ende des ihr wartet.
Jer. 29. v. 11. Es ist allezeit dahin angesehen: Er wil seine
Herligkeit offenbahren.

Wie solches zu sehen ist an den Kindern Israel / die lest
Gott kommen in die eusserste noth / das sie weder auß noch ein wils-
sen. Hinter ihnen ist der Feind / vorne ist das Meer / auff beyden
seiten ist das Gebirge. Da war alle Menschliche hülffe auß. Vnd
ist nun die frage / warumb verhenget dieses Gott vber
sein armes Volck / das Er lieb hatte? Die antwort ist;
Die vrsache ist diese / das Er an ihnen offenbahrete seine Herlig-
keit. Dann die Wolckenseule thut sich zwischen beyde Heer / das
Meer theilet sich / das die Kinder Israel trucken hindurch gehen /
der König sampt Ross vnd Mann folgen vnd ersauffen / als wir le-
sen Exod. 14. cap. v. 21, 22, 27. Stehestu nun lieber Christ /
C. iij. warumb

warumb es der **HERR** gethan hat? Er offenbahrte seine Herzigkeit / das er vberschwenglich thun könne / vber alles das wir bitten oder verstehen.

Hiskias ist ein frommer König / eines reinen vnd unbefleckten gewissens / so weit das er vor seinen Gott treten vñ sagen kan: Gedencke doch **HERR** wie ich vor dir gewandelt habe in der Warheit / mit vollkommenem Herzen / vnd habe gethan was dir gefallen hat / als wir lesen beym Propheten Esaiä cap. 38. v. 3. Vnd 2. Chron. cap. 31. v. 21. hat er das herrliche Zeugnuß: In allem thun das er anfang am dienst des Hauses Gottes / nach dem Gesetz vnd Gebot zu suchen seinen Gott / das that er von ganzem Herzen. Er kömpt aber drüber in solche noth / das er weder auß noch ein weiß: Bekömpft solche Brieffe / das er hinauff gieng in das Hauß des **HERRN** / vñnd breitet den Brieff auß für dem **HERRN** / mit was Sebet vnd seuffzen / können E. R. nach der lenge lesen in dem 37. Cap. des gedachten Propheten Esaiä vom 15. bis auff den 20. Vers. Warumb thut der **HERR** das? Resp: Er offenbahrte seine Herzigkeit: Wie am ende angezogenes Capittels zu lesen ist: Da fuhr auß der Engel des **HERRN** / vnd schlug im Assyrischen Heer hundert vnd fünff vnd achzig tausend Mann / vnd da sie sich des morgens frühe auffmachten / siehe / da lags alles voller todter Leichnam.

Josaphat ist auch ein frommer Gottsfürchtiger König / der ihm Gottes Ehr vnd reine Lehr zubefördern einen hertzlichen ernst sein ließ / wie 2. Chron. cap. 19. davon zulesen ist. Er kömpt
aber

aber drüber in die eufferste noth / wird von den Almonitern vnd
Moabitern hart bekrleget / vnd wil von ihnen fast obermannet
werden. Warumb verhenget der Herr dieses vber den/
der ihn von Herzen fürchtet / vnd anders nichts denn die
Ehre des Göttlichen Namens suchte? Resp: Er offenbahrte
seine Herzlichkeit. Denn als ihn der betrübtte König vmb
hülff anruft / mit einem sehr schönen Gebet / vertröstet ihn Ge-
heil der gewissen rettung ohne Streit. Welche das sie also erfol-
get sey / kan E. R. lesen in gedachtem andern Buch der Chron:
cap. 20. vom 22. v. an biß nahe ans ende.

Ja / sprichstu / **GOTT** thut nicht mehr Wunder?

Resp: Zweifelst jemand daran / der frage das liebe Niderland
in seinē vierzig Jährigen schweren Kriegen: Ob der Herr wun-
der gethan hat für ihre Augen? Er frage das liebe Engelland/
wer die mächtige Spanische Armada, die als ein Meerdrache da-
her gieng / vnd die liebe Christenheit vberschwemmen wolte / zer-
brochen vnd erleget hat? Alle fromme Bleubigen haben damals
einhelliglich erkandt vnd öffentlich bekandt auß dem 118. Psalm
v. 23. Das ist vom Herrn geschehen / vnd ist ein wun-
der für vnsern Augen. Diese bezeugen nun: Der Herr
thue noch Wunder.

Du wirst weiter fragen: Warumb geschichts
nicht auch jeko?

Resp. Wir lesen beym Evangelisten Mattheo cap. 17. als
der Sohn Gottes den Geist der Kranckheit von dem Monstüchti-
gen außgetrieben hatte: Da traten zu im seine Jünger besonders
vnd sprachen: Warumb konten wir ihn nit austreiben?

Jesus

Jesus antwortet vnd sprach zu ihnen: Umb ewers Unglaubens willen. Denn ich sage euch warlich / so ihr glauben habt als ein Senffkorn / so möget ihr sagen zu diesem Berge / heb dich von hinnen dorthin / So wird er sich heben / vnd euch wird nichts unmöglich sein.

Eben das ist die antwort / die wir auff obangeregte frag geben können: Warumb geschicht nicht auch jeso was dort geschehen ist? Resp: Darumb / das viel meinen: Gott thue nicht mehr Wunder. Das ist fast so viel gesagt: Er sey nicht mehr der Gott / von welchem Jonathan saget zu seinem Waffenträger / Es ist dem HERRN nicht schwer durch viele oder wenig helfen 1. Sam. 14. v. 6. Welches hernach Judas Maccabæus den bedrängten Jüden auch bezeuget hat 1. Maccab. 3. v. 18.

Das wil man jetzo nicht mehr glauben. Vnd das / das / machets / das wir auch keine Wunder mehr sehen. Der Ritter zu Samaria wil nicht glauben das Gott Wunder thun werde / das des andern tages werden zweene Scheffel Gersten einen Seckel gelten / vnd ein Scheffel Semelmehl einen Seckel vnter dem Thor zu Samaria / wie der Prophet angesaget hatte / Er wird vnter dem Stadtthor zertretten / als wir lesen 2. Reg. cap. 7. v. 20. Sol vns nicht gleiches begegnen / so müssen wir Gott lernen trawen / vnd nicht auff vns / sondern auff ihn sehen / der gesaget hat: Umb meinet willen / ja umb meinet willen wil ichs thun / das ich nicht gelestert werde. Esai. 48. cap. v. 11. Der HERR ist vnser Zuflucht für vnd für Psal. 90. v. 1. Vnser Zuversicht vnd Stärke / eine hülffe in den grossen nöthen die vns treffen haben Psal. 46. v. 2. Er ist groß / vnd von grosser krafft / es ist unbegreiflich wie

lich wie er regieret Psal. 147. v. 5. Er hat das Meer mit
seinen Thüren verschlossen / vnd ihme Kiegel gesetzt/
vnd gesprochen / Bis hieher solstu kommen / vnd nicht
weiter / hie sollen sich legen deine stolze Wellen Job.
38. v. 8. 10. Alle Heyden sind vor ihm geachtet wie ein
tropff so im Eymmer / vnd wie ein scherfflin so in der
Wage bleibet Ela. 40. v. 15. Wol allen die auff ihn tra-
wen Psal. 2. v. 12. Moses / Josua / die Richter / David / vnd ande-
re die des HERRN Kriege fuhreten / die haben gantze Königreiche
bezungen / Wie aber? Durch den glauben. Ebr: 11. cap. v. 33.
So gleubet nun an den HERRN ewren Gott / so wer-
det ihr sicher sein / vnd gleubet seinen Propheten / so
werdet ihr glück haben spricht Josaphat zum Volck / in der
2. Chron. 20. v. 20.

Dann / dann werden wir sehen das der HERR wun-
der thun könne. Wollen wir aber zweiffeln / so werden wir auch
nichts erlangen / wie der Apostel Jacobus berichtet in seiner Epi-
stel am 1. Cap: v. 6, 7. da er spricht: Wer da zweiffelt / der
ist gleich wie die Meerswoge / die vom Winde getrie-
ben vnd gewehet wird. Solcher Mensch gedencke
nicht das er etwas vom HERRN empfahen werde.
Vnd das Gott das mißtrawen auch an seinen Heiligen hart straf-
fe / das ist zu sehen an Mose / der auch zweiffelte ob Gott Wunder
thun / vnd dem Volck in der Wüsten Fleisch vnd Wasser auß dem
Fels geben werde. Die straff ist diese: Er kan ins gelobte Land
nicht kommen: Wie auch Aaron nicht / wie zu lesen Num. 11. v.
13. 21. & 20. v. 10. 11. 12. Vnd das ist eine ursach / warumb
D der HERR

der Herr thun werde / das Er das Elend seines Volcks wende;
Vmb sein selbst willen / das er offenbare seine Herrlichkeit.

Darnach thut ers vmb der Außerwehlten willen.
Wie der Text saget: Vnd seine Jünger glaubten an ihn.
Ein gleich Exempel haben wir Exod. 14. cap. v. 31. Als die
Kinder Israel trucken hindurch gehen durch das Meer / die Egy-
pter folgen vnd erfassen: Das lehret Israel Gott fürchten
vnd Hoff glauben. Denn das ist die menschliche Schwachheit / wie
sie der Heyland strafft an den Königlichen bey dem Evangelisten Jo-
hanne 16. Cap. v. 14. Wann ihr nicht Zeichen vñ wunder
seheth / so glaubet ihr nicht. Das dann vnser Glaube desto
stärcker sey / lest ers so weit kömen / das wir seine Herrlichkeit gleich
für Augen sehen. Er legt vns eine last auff / vñ hilfft vns /
offenbaret darinnen seine Herrlichkeit / das wir glauben vñ be-
kennen: Wir haben einen Gott der da hilfft / vñ einen
HERRN / HERRN / der vom Tode errettet / wie David
bezeuget Psalm 68. v. 20, 21. Vnd das begegnet hier den Jün-
gern auch. Sie glaubten an ihn / spricht der Evangelist / nicht
das sie zuvor gar nicht geglaubt hetten / sondern das ist die me-
nung: So stärck glaubten sie nicht. Vnd darumb verhenget
Gott noch das schwere Creutz vber seine Heiligen / darinnen sie
müssen weinen vñ heulen / Er aber hilfft ihnen endlich herrlich
auff / auff das ihr Glaube desto stärcker werde / welches der Apostel
Petrus in seiner 1. Epistel cap. 1. lieblich bezeuget / da er spricht:
Ihr werdet euch freuen / die ihr jetzt eine kleine zeit
(wo es sein sol) trawrig seyd in mancherley ansech-
tung / auff das ewer Glaube rechtschaffen vñ viel
köstli-

köstlicher erfunden werde / denn das vergengliche
Gold das durchs Feuer bewehret wird.

Im Feuer verdirbt das Gold nicht / sondern es wird laute-
rer : An seinem glantz gehet ihm nichts ab / sondern er wird ster-
cker. Eben das thut das Feuer der Trübsal / das verderbt den
Blarben nicht / sondern macht ihn klarer vnd stärker. Welches
auch Gott den Bleubigen zu gemüth geführet hat im Alten Testa-
ment durch den Propheten Esaiam cap. 48. v. 10. Ich wil dich
außerwehlt machen im Ofen des Elends. Nicht das
sie es zuvor nicht gewesen weren : Dann er hat vns erwehlet ehe
der Welt grund geleget war / wie Paulus schreibet Eph. 1. v. 4.
Sondern so wirds ihnen / so wirds andern offendabret. Wenn sie
Gott steckt in den Feuer des Elends / da wird bekandt in ih-
rer standhaftigkeit / das sie sind die Außerwehltten Gottes. Der
Schaum felt im Feuer ab : das Gold aber bleibet vnd leuchtet :
Wie nun das Gold im Feuer klarer / so wird der glaub
in der anfechtung stärker. Vnd darumb lest Gott seine
Seltigen vnd Beliebtten in das Feuer des Elends kommen / das /
wenn sie darinnen seine hülffe vnd beystands mit Augen sehen / sie
im glauben desto stärker vnd freudiger werden. Zwar alle
züchtigung wenn sie da ist / dünckt sie vns nicht freu-
de / sondern trawrigkeit sein. Aber darnach wird sie
geben eine friedsame frucht der Gerechtigkeit / denen
die dadurch geübet seind / schreibet der Apostel an die Ebreer
cap. 12. v. 11. Gleich wie der Ofen bewehret die neuen
Töpffe / also beweret die Trübsal der Menschen sinn /
saget Syrach cap. 27. v. 6.

Das ist also der bericht auß dem heuttigen Evangelischen
Text :

Text : Einmahl wie es den frommen Bleubigen auff dieser Welt gehe : Darnach was der H x x darbey thun werde. Endlich warumb ers thun werde.

So wundert euch nun nicht Ihr Seliebten / vber dem elenden zustand der Kinder Gottes in dieser Welt. Freuet euch viel mehr das wir den Herrn bey vns haben /

Der kan erretten /

Alle die zu ihm treten.

Ob er sich anfangs etwas hart vnd frembd stellet : So lest Er doch endlich sein lieb vnd hülffreiches Hertz augenscheinlich sehen / Einmahl vmb sein selbst willen / das er seine Herrlichkeit offenbahre für aller Welt. Darnach vmb der auferwehlten willen / das ihr glaube desto stärker / vnd die freude desto grösser werde.

Zu welcher vns allen verhelffen wolle / Gott Vater / Sohn / vnd Heiliger Geist / hochgelobt in Ewigkeit / Amen.

E N D E.



Nr 583.

80

ULB Halle 3
003 245 993



f
5b.

Einband beschädigt

1072

Reins ✓

45





11. *van 27*



Christen Trost/
kommen auß
Evangelischen Text/
in der Hochzeit zu Gana
in Galilæa.

4.

Gottes vorgetragen am
tag nach Epiphany:

Von
ELIO, der H. Schrift
Brandeb. Stener am Wort
in an der Sprew.



lin / durch George Kun-
ung Martin Guthen/
10 1621.



CC. 11
M. Peter i. the

